Martin Rothkegel

Das Taufbekenntnis des Richard Overton von 1643

**Ankündigung einer wissenschaftlichen Edition
der baptistischen Glaubensbekenntnisse des 17. Jahrhunderts**

Die Baptisten haben seit der Entstehung der ersten baptistischen Gemeinden zu Beginn des 17. Jahrhunderts eine große Fülle an Glaubensbekenntnissen hervorgebracht, die von einzelnen Gemeinden, von Zusammenschlüssen und Bündnissen mehrerer Gemeinden oder gelegentlich von Einzelpersonen als Rechenschaft von ihrem Verständnis der biblischen Botschaft formuliert wurden. Im Gegensatz zu den bis heute kirchenamtlich verbindlichen Bekenntnisschriften der protestantischen Konfessionskirchen haben die frühen baptistischen Bekenntnisse in der Regel keine vergleichbare normative Funktion mehr.¹ Dennoch setzte in der Mitte des 19. Jahrhunderts eine intensive Beschäftigung mit diesen Texten ein, die sich in mehreren englischsprachigen Sammeleditionen historischer baptistischer Bekenntnisse niederschlug. Die Wiederentdeckung dieser Texte fiel in eine Zeit, in der viele Baptisten im angelsächsischen Raum das Bedürfnis verspürten, sich auf die Grundlagen baptistischer Identität zu besinnen. Hintergrund dieses konfessionsgeschichtlichen Interesses waren der konfessionsübergreifende Evangelikalismus und die Frömmigkeitskultur der Erweckungsbewegung, die einen starken Einfluss auf die baptistische Bewegung ausübten und die traditionellen Identitäten und Abgrenzungen der historischen freikirchlichen Denominationen grundsätzlich in Frage stellten.

Zum Zweck der Rückbesinnung auf die baptistischen Wurzeln wurde 1845 in London die „Hanserd Knollys Society for the Publication of the Works of Early English and Other Baptist Writers“ gegründet, die personell eng mit der „Baptist Missionary Society“ verflochten war. Die Bedeutung dieser und weiterer baptistischer Gesellschaften liegt darin, dass sie in einer Zeit, als es noch keinen landesweiten baptistischen Bund gab, die eigentlichen Träger des denominationellen Selbstverständnisses der britischen Baptisten waren. Das Editionsprogramm der „Hanserd Knollys Society“ startete mit nicht weniger als dreitausend Abonnenten, die sich zur Abnahme von jährlich drei Bänden baptistischer Quellschriften verpflichtet hatten. Die britischen Baptisten wiesen, wie das zeitgenössische freikirchliche Milieu generell, eine starke Affinität zum aufsteigenden

¹ Als eine wichtige Ausnahme ist zu erwähnen, dass die calvinistische „Second London Confession“ in einer Textfassung von 1689 seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert wieder eine Rolle als Bekenntnisschrift von verschiedenen calvinistischen baptistischen Gemeinden und Verbänden spielt.

politischen Liberalismus auf. Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass den Initiatoren der „Hanserd Knollys Society“ das kompromisslose Eintreten für die Gewissens- und Religionsfreiheit aller Menschen als ein historischer und theologischer Kernpunkt baptistischer Identität galt:

„To the Baptists, it will be seen, belongs the honour of first asserting in this land, and of establishing on the immutable basis of just argument and scripture rule, the right of every man to worship God as conscience dictates, in submission only to the divine command.“²

1854 gab der englische Missionar, Historiker und Publizist EDWARD BEAN UNDERHILL (1813-1901) für die „Hanserd Knollys Society“ die erste wissenschaftliche Sammelausgabe baptistischer Bekenntnisse und Katechismen heraus.³ Wie viele andere führende Baptisten seiner Zeit verband UNDERHILL seine missionarische und wissenschaftliche Tätigkeit mit politischem Engagement, unter anderem für die soziale Gerechtigkeit in Jamaica und die politische Emanzipation der dortigen schwarzen Bevölkerung. Die Neubesinnung auf die baptistischen Bekenntnisschriften in der Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte mithin nicht im Sinne von Dogmatismus und theologischer Repristinatio, sondern im Kontext eines emanzipatorisch orientierten baptistischen Selbstverständnisses, dessen Leitbegriff die sowohl spiritueller als auch gesellschaftlich verstandene Freiheit und Mündigkeit des Einzelnen war. An die Adresse einer gegenüber jeder Form von Bevormundung hochsensiblen baptistischen Leserschaft gerichtet, die insbesondere gegenüber verbindlichen Glaubensbekenntnissen skeptisch eingestellt war, betonte UNDERHILL im Vorwort:

„The confessions of this volume were not creeds, compulsorily imposed on the members or churches of the Baptist body. Speaking strictly they were apologies, taking the form of confessions, or creeds, as the most convenient way of informing adversaries of the matter of their faith. No one was required or bound to subscribe to them, and if adopted by any church as the expression of its sentiments, all others were left free, and even a considerable latitude of judgment allowed in the bosom of the church itself.“⁴

So sehr diese Zeilen auch die Perspektive der Mitte des 19. Jahrhunderts erkennen lassen, aus der heraus sie geschrieben wurden, machen sie dennoch mit einem historischen Recht darauf aufmerksam, dass die Bedeutung schriftlicher Bekenntnisse in der baptistischen Praxis seit jeher weitaus geringer war als etwa im Luthertum oder in den historischen reformierten Kirchentümern, allein schon aufgrund des basisdemokratischen Strukturprinzips des Baptismus. Dieser Umstand führte allerdings dazu, dass der Baptismus nicht etwa weniger,

² THE HANSERD KNOLLY SOCIETY [Prospekt von 1845, vorgebunden vor:] UNDERHILL, EDWARD BEAN (Hg.): Tracts on Liberty of Conscience and Persecution, 1614-1661, London 1846.

³ UNDERHILL, EDWARD BEAN (Hg.): Confessions of Faith, and other Public Documents, Illustrative of the History of the Baptist Churches of England in the 17th Century, London 1854.

⁴ Ebd., VI.

sondern eher mehr Bekenntnisse als andere denominationelle Traditionen hervorbrachte.⁵ Eine berühmte Ausnahme ist bis heute die „Baptist Union of Great Britain“, die anstelle eines Bekenntnisses lediglich eine „Grundsatzerklärung“ von drei Sätzen angenommen hat. Das bis in die Gegenwart andauernde Wachstum des baptistischen Bekenntnisschrifttums wird an den zwei wichtigsten der auf UNDERHILL folgenden Sammelausgaben deutlich, die 1910/11 und 1959/69 in Nordamerika erschienen.

Hatte sich UNDERHILL noch auf das England des 17. Jahrhunderts beschränkt, bezog der amerikanische Kirchengeschichtler WILLIAM JOSEPH MCGLOTHLIN (1867-1933) in seine 1910/11 erschienene Sammelausgabe auch spätere Bekenntnisse des britischen, nordamerikanischen und kontinentaleuropäischen Baptismus bis zur Gegenwart ein.⁶ Dem damaligen inklusiven Verständnis von baptistischer Identität entsprechend enthielt die Ausgabe auch eine Anzahl von Texten aus der deutschen Täuferbewegung des 16. Jahrhunderts und aus der mennonitischen Tradition⁷ des späten 16. und des 17. Jahrhunderts. MCGLOTHLINS Ausgabe wurde im englischsprachigen Raum rasch zu einem Standardwerk, das in baptistischen Seminaren im Unterricht benutzt wurde und in den Bibliotheken vieler baptistischer Prediger vorhanden war.

Die Auseinandersetzungen um die historisch-kritische Bibelexegese und die Evolutionslehre führten seit den letzten beiden Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts zu innerbaptistischen Konflikten und Grenzziehungen, die sich in neuen Bekenntnistexten niederschlugen, etwa dem einflussreichen Bekenntnis der Südlichen Baptisten in den Vereinigten Staaten, „Baptist Faith and Message“ von 1925, das bis zur Gegenwart mehrfach revidiert wurde. Ein weiterer Faktor, der zur Entstehung zahlreicher neuer baptistischer Bekenntnisse führte, war die Internationalisierung der baptistischen Bewegung infolge der seit dem späten 18. Jahrhundert von England und Amerika ausgehenden weltweiten Mission und der seit der Mitte des 19. Jahrhunderts von Deutschland ausgehenden intensiven Missionsarbeit auf dem europäischen Kontinent. Hatten die Missionsgemeinden und die neu entstehenden nationalen Baptistenbünde anfangs noch übersetzte oder adaptierte Versionen der Bekenntnisse ihrer jeweiligen britischen, amerikanischen oder deutschen Mutterdenominationen verwendet, wurden im Laufe des 20. Jahrhunderts zahlreiche selbstständige Texte neu ausgearbeitet.

⁵ Zu den baptistischen Bekenntnissen des 17.-20. Jahrhunderts vgl. den Überblick bei BRACKNEY, WILLIAM H.: *A Genetic History of Baptist Thought. With Special Reference to Baptists in Britain and North America*, Macon, Georgia, 2004, 14-63.

⁶ MCGLOTHLIN, WILLIAM J. (Hg.): *Baptist Confessions of Faith*, Philadelphia 1911.

⁷ Zu mennonitischen Bekenntnissen vgl. neuerdings die Sammelausgabe in englischer Übersetzung, KOOP, KARL (Hg.): *Confessions of Faith in the Anabaptist Tradition 1527-1660*, Kitchner, Ont. / Scottsdale, Pa. 2006 (Classics of the Radical Reformation); dazu vgl. die ebenfalls von KOOP vorgelegte systematische Analyse des mennonitischen Bekenntnisschrifttums, DERS.: *Anabaptist-Mennonite Confessions of Faith*, Scottsdale, PA / Kitchener, Ontario, 2004 (Anabaptist and Mennonite Studies).

Die Renaissance des baptistischen Bekenntnisschrifttums im 20. Jahrhundert spiegelt sich in der 1959 und 1969 erschienenen Textsammlung des amerikanischen Theologen WILLIAM L. LUMPKIN (1916-1997) wider.⁸ LUMPKIN erweiterte nicht nur die Auswahl der historischen Bekenntnisse um einige von seinen Vorgängern nicht aufgenommene Texte des 17. und 18. Jahrhunderts, sondern aktualisierte auch die Auswahl und die Textfassungen der neueren Bekenntnisse erheblich. Seine Ausgabe ist gegenwärtig die am weitesten verbreitete Sammlung baptistischer Bekenntnisse für Studium und Gemeindefarbeit. Allerdings sind in den etwas mehr als vier Jahrzehnten seit 1969 fast alle der damals gültigen Bekenntnistexte ersetzt oder revidiert worden. Auch die Dokumentation europäischer baptistischer Bekenntnistexte in englischer Übersetzung, die KEITH PARKER 1982 veröffentlichte,⁹ ist inzwischen weitgehend veraltet. Diese Beobachtungen spiegeln die anhaltende Aktualität der Textgattung der Glaubensbekenntnisse im bündisch strukturierten Baptismus wider. Allerdings gibt es weltweit nach wie vor auch die gegenläufige Tendenz, nämlich eine vielgestaltige baptistische Frömmigkeitspraxis, für die schriftliche Bekenntnisse keine nennenswerte Rolle spielen.

Eine für den Gebrauch im Studium und in der Gemeinde konzipierte deutsche Handausgabe der grundlegenden baptistischen Bekenntnisse des 17. Jahrhunderts ist eines von vielen Desideraten der deutschsprachigen baptistischen Literatur. Diese Lücke konnte jedoch nicht einfach durch eine Übersetzung aufgrund der vorhandenen englischen Sammelausgaben geschlossen werden. Schon nach ersten Stichproben ergab sich, dass die Ausgaben von UNDERHILL, MCGLOTHLIN und LUMPKIN keine philologisch zuverlässige Textgrundlage darstellen. LUMPKIN begnügte sich bei den Texten der älteren Bekenntnisse meist mit dem Nachdruck vorhandener Editionen, z. B. durch photomechanische Reproduktionen aus der Ausgabe von MCGLOTHLIN. Dieser wiederum hatte nicht immer originale Drucke und Handschriften zur Verfügung, sondern erstellte einige Texte aufgrund von Nachdrucken des 18. und 19. Jahrhunderts oder aufgrund von Abschriften, die er sich aus dem Ausland zuschicken ließ. Entsprechend war auch UNDERHILL verfahren. Auf diese Weise kam es in allen drei Ausgaben zu zahlreichen, teilweise erheblichen Textkorruptelen. Sinnstörende Fehler entstanden ferner dadurch, dass MCGLOTHLIN und LUMPKIN bei einigen in lateinischer Sprache verfassten, handschriftlichen Bekenntnissen der Frühzeit auf den Abdruck der Originaltexte verzichteten und sich mit dem Abdruck von Übersetzungen Dritter begnügten, ohne diese anhand der lateinischen Vorlagen zu überprüfen.

Um diesem Mangel abzuwehren, wurde beschlossen, im Rahmen eines Forschungsprojekts des Theologischen Seminars Elstal nicht nur eine deutsche Übersetzung, sondern auch eine grundlegende kritische Edition der Originaltexte der

⁸ LUMPKIN, WILLIAM L. (Hg.): *Baptist Confessions of Faith*, Valley Forge, Pennsylvania, 1969.

⁹ PARKER, G. KEITH (Hg.): *Baptists in Europe. History & Confessions of Faith*, Nashville, Tennessee, 1982.

baptistischen Bekenntnisse des 17. Jahrhunderts zu erarbeiten. Als Mitherausgeber konnten WILLIAM H. BRACKNEY (Acadia University, Nova Scotia, Canada) und UWE SWARAT (Elstal) gewonnen werden. Die Arbeit befindet sich derzeit in der Phase der Erstellung kritischer Textgrundlagen und der sukzessiven Übersetzung und Kommentierung. Die benötigten Drucke des 17. Jahrhunderts stehen in vielen Fällen als PDF im Internet in der Sammlung EARLY ENGLISH BOOKS ONLINE (EEBO) zur Verfügung, für die die DFG eine Nationallizenz sicherstellt. Von den in EEBO nicht vorhandenen Drucken und von handschriftlichen Textzeugen wurden Reproduktionen aus britischen und niederländischen Bibliotheken und Archiven beschafft. Die Arbeit wird voraussichtlich im Jahr 2014 abgeschlossen werden.

Die Edition wird formal in Anlehnung an die neue Edition der „Reformierten Bekenntnisschriften“ gestaltet.¹⁰ Jeder Text erhält eine Einleitung zum historischen Hintergrund (ggf. zum Verfasser), zum konkreten Entstehungsanlass (ggf. zur Datierung), zum Inhalt und zur Theologie des Bekenntnisses, schließlich zur kirchen- und theologiegeschichtlichen Bedeutung und Rezeption des jeweiligen Textes. Es folgt eine Bibliographie, die zum einen die Überlieferungs- und Editions-geschichte des Textes dokumentiert, zum anderen weitere relevante Quellentexte und die in der Einleitung zitierte Forschungsliteratur verzeichnet. Der kritischen Textausgabe ist ein philologischer Apparat, der parallel abgedruckten Übersetzung ein kommentierender Anmerkungsapparat beigegeben. Die Edition umfasst folgende Texte (in Klammern ist durch die Siglen U, M und L angegeben, welche Texte bereits bei UNDERHILL, MCGLOTHLIN und LUMPKIN abgedruckt sind):

1. Corde credimus [Februar 1610] (L).
2. Short Confession of Faith [Mai 1610] (M, L).
3. Synopsis fidei verae Christianae Ecclesiae Anglicanae Amsterodamiae [Frühjahr 1610].
4. Declaration of Faith of English People Remaining at Amsterdam, 1611 (U, M, L).
5. Propositions and Conclusions Concerning True Christian Religion [1612/1613] (M, L).
6. Taufbekenntnis des Richard Overton [1643].
7. Bekenntnis des John Spilsbury, 1643.
8. London Confession, 1644, mit späteren Erweiterungen (U, M, L).
9. Faith and Practice of Thirty Congregations, 1651 (M, L).
10. The True Gospel-Faith, 1654 (L).
11. Midland Association Confession, 1655 (L).
12. Sommerset Confession, 1656 (U, M, L).
13. Standard Confession, 1660 (U, M, L).
14. Bekenntnis des Vavasor Powell, vor 1670.
15. Bekenntnis des John Bunyan, 1671.
16. Second London Confession, 1677/88 (U, M, L).
17. Orthodox Creed, 1678 (U, M, L).
18. A Short Confession or a Brief Narrative of Faith, 1691 (L).
19. Bekenntnis des Benjamin Keach, 1691.

¹⁰ Vgl. Reformierte Bekenntnisschriften, hg. im Auftr. der Evangelischen Kirche in Deutschland von ANDREAS MÜHLING und PETER OPITZ, Neukirchen-Vluyn 2002 ff.

Der Tradition von UNDERHILL, MCGLOTHLIN und LUMPKIN folgend, werden also Bekenntnisse beider baptistischer Hauptströmungen, sowohl der nicht-calvinistischen „General Baptists“ als auch der calvinistischen „Particular Baptists“, aufgenommen. Abweichend von UNDERHILL, MCGLOTHLIN und LUMPKIN wird auch eine Auswahl von persönlichen Bekenntnissen berücksichtigt.

Die hier angehängte Edition von Text Nr. 6, dem Taufbekenntnis des RICHARD OVERTON, soll als „sample edition“ einen Eindruck von der Anlage der Elstaler Edition vermitteln. Der Text wurde vor allem wegen seiner Kürze ausgewählt, ist aber auch historisch und theologisch von Interesse. Der Verfasser gehörte zu den herausragenden Vordenkern der parlamentarischen Demokratie im England des 17. Jahrhunderts. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass OVERTON bei der Formulierung seines bisher noch nie theologisch untersuchten Taufbekenntnisses auf einen streng calvinistischen Bekenntnistext zurückgriff, obwohl er zu den „General Baptist“ zählte und überdies in einer niederländischen Mennonitengemeinde um die Taufe ansuchte.

Abstract

The introduction and the appended sample edition prelude a critical, annotated, and bilingual edition of Baptist Confessions of Faith of the 17th Century, a project which is currently being carried out at the Theological Seminary at Elstal in cooperation with the Acadia Centre for Baptist and Anabaptist Studies (ACBAS, Acadia University, Nova Scotia, Canada). Besides the present author, the editorial board includes William H. Brackney (Acadia) and Uwe Swarat (Elstal). The appendix displays the philological, historical, and theological standards as pursued in the forthcoming edition. From the nineteen congregational, associational and individual confessional texts that are included in the edition, a 1643 baptismal confession was chosen as a sample. The text was composed by the prominent Leveller leader and pamphletist, Richard Overton when he applied for baptism in the Waterlander Mennonite Church of Amsterdam. After his return to England, Overton was affiliated with the General Baptists. His confession is based on the “True Confession of Faith” published by Henry Ainsworth and Francis Johnson in 1596.

Prof. Dr. Martin Rothkegel, Professor für Kirchengeschichte, Theologisches Seminar Elstal, Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7, 14641 Wustermark;
E-Mail: mrothkegel@baptisten.de

Taufbekenntnis des Richard Overton, Amsterdam [1643]

I. Einleitung

Als Vorbedingung der Taufe wird in frühen baptistischen Texten das Bekenntnis der Sünden und des Glaubens gefordert. Als eines der wenigen schriftlich erhaltenen Beispiele für ein persönliches Sünden- und Glaubensbekenntnis wird hier das undatierte lateinische Taufbekenntnis des Engländers Richard Overton wiedergegeben, mit dem dieser bei der Amsterdamer Waterländer-Mennonitengemeinde „bij de Toren“¹ um Taufe und Aufnahme ansuchte.

a) Verfasser und historischer Hintergrund

Richard Overtons Geburtsjahr ist unbekannt.² Wahrscheinlich war er 1631 am Queen's College in Cambridge immatrikuliert.³ Ab 1639/40 ist Overton als Autor politischer und religiöser Flugschriften greifbar, von denen er bis 1660 vermutlich an die 200 verfasste. Die meisten davon erschienen jedoch anonym, so dass die Zuschreibung in einigen Fällen unsicher ist.⁴ 1644-1646 betrieb er eine illegale Druckerei in London.⁵

1644, ein Jahr nach dem vermutlichen Entstehungsdatum seines Taufbekenntnisses, veröffentlichte Overton eine Abhandlung über die Unsterblichkeit der Seele mit dem Titel „Man's Mortality“.⁶ Darin vertrat er mit biblizistischen Argumenten die Auffassung, dass die Seele mit dem Leib sterbe und erst bei der allgemeinen Auferstehung wieder der ganze Mensch belebt werde. Die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele sei ein unbiblischer, griechisch-philosophischer Gedanke. Auch die Vorstellung, dass die Seele in einer Art Schlafzustand weiterexistiere (Psychopannychismus), ging Overton nicht weit genug. Seine Ganztod-Theorie (Thnetopsychismus) wurde von einer Reihe prominenter Zeitgenossen wie John Milton geteilt und in ähnlicher Form auch von Thomas

¹ Zu den niederländischen Mennoniten des frühen 17. Jhs. vgl. ZIJLSTRA, *Om de ware gemeente; zum Verhältnis der englischen Exulanten zu den Mennoniten und zu der englischsprachigen Mennonitengemeinde, die nach 1613 aus der Gemeinde des John Smyth hervorgegangen war*, vgl. SPRUNGER, *Dutch Puritanism*, 43-122.

² Zur Biographie Overton vgl. GIMELFARB-BRACK, *Liberté*; DIES., *Art. Richard Overton*.

³ VENN, *Alumni Cantabrigenses*, 289.

⁴ ESTC nennt 67 Titel; EEBO nennt 54 Schriften, die von Overton verfasst oder mitverfasst wurden. Auflistung aller bisher identifizierten Schriften einschließlich der Overton zugeschriebenen anonymen Texte bei GIMELFARB-BRACK, *Liberté*, 337-436. — Auswahlausgaben von Overtons Schriften: WOLFE, *Leveller manifestoes*; OTTESON, *Levellers*, Bd. 1; SHARP, *English Levellers*.

⁵ Zu Overtons Druckerei vgl. ADAMS, *Secret Printing*.

⁶ Vgl. FISCH, *Richard Overton, Mans Mortalitie*.

Hobbes vertreten.⁷ Dagegen löste Overtons Auffassung bei vielen eher an der theologischen Tradition orientierten Baptisten Befremden aus. Innerhalb der dogmatisch weniger festgelegten „General Baptists“ galt Overtons Lehre zeitweilig immerhin als diskutabel. Aus der polemischen Schrift eines Presbyterianers erfahren wir, dass Overton am 5. Februar 1646 in der Londoner Gemeinde des Thomas Lambe, eines baptistischen Laienpredigers und aktiven Anhängers der Leveller-Bewegung, eine turbulente öffentliche Disputation über die Unsterblichkeit der Seele leitete.⁸

Bald nach der Veröffentlichung von „Men’s Mortality“ trat Overton neben John Lilburne und William Walwyn als Führer der radikal freiheitlichen Bewegung der „Levellers“ („Gleichmacher“) hervor. Die Leveller hatten sich 1644/45 gesammelt und besaßen bei einem Teil der Revolutionsarmee Oliver Cromwells und in Teilen der Bevölkerung einen starken Rückhalt. Sie strebten die Umwandlung Englands in eine demokratische Republik auf der Grundlage der angeborenen und unveräußerlichen Freiheitsrechte („natural rights“) der Bürger, der Volkssouveränität und der parlamentarischen Repräsentation an. Sie forderten die Abschaffung der Standesvorrechte des Adels, die rechtliche Gleichstellung aller Bürger (was allerdings nicht die Besitzlosen mit einschloss), Glaubensfreiheit und Neutralität des Staates in konfessionellen Fragen. Zur Lösung sozialer Missstände stellten sie soziale Reformprogramme auf.⁹ Die Bewegung stand in entschiedener Opposition sowohl gegen die Monarchie und die mit dieser verbundene Anglikanische Kirche, deren politischer Rückhalt das Oberhaus des Parlaments war, als auch gegen die theokratischen Ansprüche der Presbyterianer und des von ihnen dominierten Unterhauses. Die Publizistik der Leveller, unter denen die Traktate Overtons einen hervorragenden Platz einnehmen, gilt, je nach Perspektive, als Vorläufer der modernen liberalen oder sozialistischen Theoriebildung. Analog wird die von einigen Levellern vertretene Kritik an theologischen Dogmen als Vorwegnahme deistischer, aufklärerischer oder gar materialistischer Gedanken interpretiert. In der Tat rezipierte die englische Frühaufklärung Impulse aus der Leveller-Ideologie und der Dissenter-Tradition im Allgemeinen. Es ist jedoch zu betonen, dass die Leveller selbst sowohl in theologischer Hinsicht als auch in ihrer gesellschaftspolitischen Haltung in

⁷ Zur Tradition des Psychopannychismus und Psychothnetismus im englischen Protestantismus vgl. BURNS, Christian Mortalism; GIBBONS, Richard Overton; BALL, Soul Sleepers.

⁸ EDWARDS, The first and second part of Gangraena, London 1646 (EEBO), 17 f, berichtet, dass die Diskussionsveranstaltung auf Befehl des Lord Mayor von London von der Polizei aufgelöst werden sollte. Durch einen von Overton herbeigeführten Tumult zog sie sich aber noch über weitere sechs Stunden hin, da Overton und die übrigen Anwesenden dem Lord Mayor und dem Parlament jegliche Zuständigkeit in Fragen des Gewissens und der Religion absprachen: „Overton ... stood up and said: ‘Brother Lam, had Paul done well if he had desisted from preaching in the name of Jesus if he had been commanded by the high-priests to forbear, had he done well or not?’ Lam answered: ‘No,’ whereupon Overton replied in a most scornfull proud manner: ‘Nor ought we to obey Master Major.’“ Zum Datum vgl. WRIGHT, Early English Baptists, 155.

⁹ Vgl. FRANK, Levellers; SCHRÖDER, Levellers; WOOTTON, Leveller Democracy.

der separatistischen Frömmigkeit verwurzelt waren. Ihr politisches Programm entspringt direkt dem politisch-theologischen Diskurs innerhalb des Dissenter-Milieus: „We should remember that whatever else the Levellers were, they shared a definite religious orientation. The movement clearly owed much to the Baptists, both in personnel and in organisation; so much so that it might be regarded as the political wing of the Baptist movement.“¹⁰

Während der Herrschaft des puritanischen Parlaments wurde Overton 1646 und 1647 wegen seiner baptistischen Überzeugungen – zeitweilig gemeinsam mit seiner Frau Mary, ihrem neugeborenen Kind und weiteren Familienangehörigen – unter entwürdigenden Bedingungen in den Kerker geworfen.¹¹ Eine weitere Verfolgungszeit begann für Overton, nachdem sich die Leveller Ende 1648 mit Cromwell überworfen hatten. Der Gegensatz zwischen Cromwell und den Levellern spitzte sich weiter zu, als nach der Exekution Karls I. im Januar 1649 Cromwell immer offener eine Diktatur anstrebte. Der Versuch eines Teils der Revolutionsarmee, Cromwell durch eine Meuterei zur Annahme eines von Overton mitverfassten Verfassungsentwurfs („The Agreement of the People“) zu zwingen, wurde im Mai 1649 blutig niedergeschlagen. Es folgte die Zerschlagung der Leveller-Bewegung. Overton selbst befand sich von März bis November 1649 in Haft im Londoner Tower. Unentwegt schreibend, kommentierte er aus dem Gefängnis heraus den Kampf und das Scheitern seiner Bewegung.

Obwohl Overton selbst den nicht-calvinistischen „General Baptists“ der Londoner Gemeinde des Thomas Lambe zuzurechnen ist, druckte und verlegte er auch theologische Schriften von Vertretern der Londoner calvinistischen „Particular Baptists“ wie John Mabbatt, Thomas Collier und William Kiffin.¹² Insbesondere Collier sympathisierte anfänglich mit Levellern. Angesichts des Bruchs zwischen Cromwell und den Levellern rückten die Führer der Londoner „Particular Baptists“ jedoch von den Levellern ab. Im April 1649 distanzierte sich Kiffin gemeinsam mit anderen „Particular Baptists“ öffentlich von der Förderung nach Durchsetzung des „The Agreement of the People“ und beschuldigte im selben Monat gemeinsam mit dem Independenten-Prediger John Goodwin den Leveller William Walwyn der Gottlosigkeit. Overton antwortete mit empörten Angriffen auf Kiffin. Vielleicht entfernte er sich in dieser Zeit überhaupt von der baptistischen Bewegung, denn über eine Zugehörigkeit Overtons zu einer Baptistengemeinde ist aus den folgenden Jahren nichts mehr bekannt. Während der Herrschaft Cromwells floh er 1655 nach Amsterdam. Nach seiner Rückkehr nach England wurde er 1659 vorübergehend ein weiteres Mal inhaftiert. Die

¹⁰ Vgl. GIBBONS, Richard Overton, 69. – Zum Verhältnis insbesondere der Londoner Baptistengemeinden (nicht-calvinistisch und calvinistisch) zu den „Levellers“ von der Mitte der 1640er Jahre bis 1648/49 vgl. WOLFE, Milton, 28 f, 168-181; dagegen versucht WRIGHT, Early English Baptists, 186-227, die Beziehungen zwischen Leveller-Bewegung und Baptisten als minimal darzustellen.

¹¹ Vgl. DURSO, No Armor for the Back, 81-95.

¹² Vgl. ADAMS, Secret Printing.

letzte Erwähnung Overtons ist ein Haftbefehl gegen ihn, der drei Jahre nach der Wiederherstellung der Monarchie 1663 von Karl II. erlassen wurde. Das Datum seines Todes ist unbekannt.

b) Datierung und Entstehungsanlass

Die Handschrift des Taufbekenntnisses des Richard Overton ist undatiert. Seit den Forschungen von Benjamin Evans (1862) und Champlin Burrage (1912) wurde vermutet, der Text sei im Januar 1615 entstanden, als die seit 1610 beantragte Aufnahme der Gemeinde des (1612 verstorbenen) John Smyth in die Waterländer-Mennonitengemeinde endgültig vollzogen wurde.¹³ Bei dieser Gelegenheit wurden die von Smyth getauften Personen ohne eine erneute Taufhandlung aufgenommen, eine Reihe von noch nicht getauften Personen wurde getauft. In den Protokollen der Mennonitengemeinde wird Overton jedoch nicht unter den englischen Täuflingen genannt.

Nicht nur wegen des auffälligen Fehlens seines Namens in den Aufzeichnungen von 1615, sondern auch angesichts der sonstigen biographischen Informationen über Overton ist die Frühdatierung ins Jahr 1615 sehr unwahrscheinlich. Daher wurde von Marie Gimelfarb-Brack eine Datierung in die frühen 1640er Jahre vorgeschlagen.¹⁴ Dafür spricht auch, dass 1639 und 1640 zwei Engländer namens Overton in der Amsterdamer Mennonitengemeinde die Taufe erhielten, Thomas und John („Jan“) Overton („Overtoom“), bei denen es sich um Richards Brüder handeln könnte.¹⁵ Thomas Overton wurde 1647 gemeinsam mit Richard in London als „Wiedertäufer“ verhaftet.¹⁶

Das Jahr 1643 kann für die Taufe Richard Overtons deshalb als wahrscheinlich gelten, weil seine frühesten Schriften aus den Jahren 1639-1642 erkennen lassen, dass er damals noch zu den nicht-separatistischen Puritanern innerhalb der Anglikanischen Kirche zählte. Dagegen vertrat er seit 1643 klar separatistische Positionen.¹⁷ Dazu passt, dass Overtons Bekenntnis ausdrücklich bezeugt, dass er bisher der „Anglicana ecclesia“ angehört habe, sich aber nun aufgrund einer Bekehrungserfahrung der wahren Gemeinde anschließen wolle. Es gibt keinen eindeutigen Quellenbeleg dafür, dass Overton tatsächlich in Amsterdam getauft wurde. Unklar ist auch, ob er bei der Vorlage seines Bekenntnisses die Absicht hatte, sich dauerhaft den Mennoniten anzuschließen, oder ob er von vornherein beabsichtigte, nach seiner Taufe nach England zurückzukehren. Wahrscheinlich sah Overton, der Lehre der „General Baptists“ entsprechend, in jeder nach der biblischen Ordnung getauften Gemeinde, also auch in den Waterländern, eine

¹³ Vgl. EVANS, *Early English Baptists*, Bd. 1, 223; BURRAGE, *Early English Dissenters*, Bd. 1, 243, 250; FRANK, *Levellers*, 39 f.

¹⁴ Vgl. GIMELFARB-BRACK, *Liberté*, 86-90.

¹⁵ Vgl. SPRUNGER, *Dutch Puritanism*, 87.

¹⁶ Vgl. DURSO, *No Armor for the Back*, 84.

¹⁷ Vgl. GIBBONS, *Richard Overton*, 64 f.

wahre sichtbare Kirche Jesu Christi. Da die Mennoniten in der zeitgenössischen puritanischen Literatur als Vertreter des Psychopannychismus bekannt waren, könnte auch Overtons Ablehnung der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele ihn bewogen haben, gerade in Amsterdam um die Taufe anzusuchen.

c) Inhalt und theologische Einordnung

Offenbar handelt es sich bei dem in einem ungelenten Latein verfassten Text nicht um ein schriftliches Ansuchen, sondern um das Konzept für ein mündlich vorzutragendes Taufbekenntnis. Dies legt jedenfalls die das Bekenntnis unterbrechende Wendung an die Zuhörer in Art. 17 nahe. Da Overton kein Niederländisch und die Gemeinde kein Englisch verstand, wählte man, wie damals üblich, zur Verständigung das Lateinische, das von den gebildeteren Amsterdamer Gemeindegliedern verstanden wurde.

Overton bekennt sich zu einer orthodoxen Trinitätslehre, zu den calvinistischen Lehrstücken vom dreifachen Amt Christi und von den vier Gemeindeämtern und zu einer allgemein täuferisch-baptistischen Definition der Kirche als Versammlung der gläubig Getauften. Spezifisch mennonitische Aussagen enthält das Bekenntnis nicht. Bei der Formulierung lehnt sich Overton eng an die „True Confession of Faith“ von 1596 an. Dieses streng calvinistische Bekenntnis war in der Amsterdamer englischen Separatistengemeinde des Henry Ainsworth und Francis Johnson entstanden und wurde mehrfach nachgedruckt.¹⁸

Die Verwendung dieses Textes ist allerdings nicht als Hinweis darauf zu verstehen, dass Overton vor seinem Taufbegehren den Amsterdamer puritanischen Separatisten angehört hatte. Vielmehr handelt es sich bei der „True Confession“ um einen bei den Baptisten der 1640er Jahre allgemein verbreiteten Text. So wurde sie etwa von den „Particular Baptists“ bei der Formulierung ihres ersten Londoner Bekenntnisses von 1644 benutzt.¹⁹ Overton lässt jedoch im Gegensatz zu den „Particular Baptists“ diejenigen Aussagen der „True Confession“, die sich auf die Prädestination und auf die Verwerfung (Reprobation) beziehen, weg bzw. ändert sie im Sinne der „General Baptists“ ab. Diese lehrten eine allgemeine Einladung aller Menschen zum Heil und eine Sühnewirkung des Todes Christi für alle Menschen und nicht nur für die Erwählten.

d) Bedeutung und Rezeption

Der Text ist ein persönliches Taufbekenntnis. Eine über diesen unmittelbaren Entstehungsanlass hinausgehende Rezeption hat es nicht erfahren. Erst die historische Forschung des ausgehenden 19. Jahrhunderts ist auf Overtons Bekenntnis wieder aufmerksam geworden.

¹⁸ Vgl. WALKER, *Creeds and Platforms*, 41 (neun Ausgaben in englischer, lateinischer und niederländischer Sprache von 1596-1614).

¹⁹ Vgl. LUMPKIN, *Confessions*, 81.

II. Bibliographie

a) Überlieferung

Handschrift: Stadsarchief Amsterdam, 1120: Archief van Verenigde Doopsgezinde gemeente van Amsterdam met voorgangers, Gemeente bij de Toren (Waterlanders) 1605-1668, Nr. 121: Stukken betreffende de toenadering van en de vereniging met de Engelse gemeente (1608-1642), B 1353. – Edition: BURRAGE II, 216-218. – Englische Übersetzung: EVANS I, 254-256.

b) Quellen und Literatur

- ADAMS, DAVID R.: The Secret Printing and Publishing Career of Richard Overton the Leveller, 1644-1647, in: *The Library*, 7th series, 11 (2010), 3-88.
- BALL, BRYAN W.: *The Soul Sleepers. Christian Mortalism from Wycliffe to Priestley*, Cambridge 2008.
- BURNS, NORMAN T.: *Christian Mortalism from Tyndale to Milton*, Cambridge, Mass. / London 1972.
- BURRAGE, CHAMPLIN: *The Early English Dissenters in the Light of Recent Research*, Bd. 1: *History and Criticism*; Bd. 2: *Illustrative Documents*, Cambridge 1912.
- DURSO, KEITH E.: *No Armor for the Back. Baptist Prison Writings, 1600s-1700s*, Macon, Georgia / Atlanta, Georgia, 2007, 81-95.
- EDWARDS, THOMAS: *The first and second part of Gangraena, or, A catalogue and discovery of many of the errors, heresies, blasphemies and pernicious practices of the sectaries of this time, vented and acted in England in these four last years*, London 1646 (EEBO).
- EEBO: *Early English Books Online*.
- ESTC: *English Short Title Catalog*.
- EVANS, BENJAMIN: *The Early English Baptists*, 2 Bde., London 1862-1864.
- FISCH, HAROLD (Hg.): *Richard Overton, Mans Mortalitie*, Liverpool 1968 (English reprints series, 21).
- FRANK, JOSEPH: *The Levellers. A History of the Writings of three Seventeenth-Century Social Democrats: John Lilburne, Richard Overton, William Walwyn*, Cambridge, Mass., 1955.
- GIBBONS, B. J.: *Richard Overton and the Secularism of the Interregnum Radicals*, in: *Seventeenth Century* 10 (1995), 63-75.
- GIMELFARB-BRACK, MARIE: Art. „Richard Overton (fl. 1631–1664)“, in: *Biographical Dictionary of British Radicals in the Seventeenth Century*, Bd. 2, hg. v. RICHARD L. GREAVES und ROBERT ZALLER, Brighton 1981, 276.
- GIMELFARB-BRACK, MARIE: *Liberté, égalité, fraternité, justice! La vie et l'oeuvre de Richard Overton, Niveleur*, Berne / Francfort / Las Vegas 1979 (Peter Lang, Europäische Hochschulschriften, III 120).
- LUMPKIN, WILLIAM L. (Hg.): *Baptist Confessions of Faith*, Valley Forge 2¹⁹⁶⁹.
- MÜLLER, E. F. KARL (Hg.): *Die Bekenntnisschriften der reformierten Kirche*, in authentischen Texten mit geschichtlicher Einleitung und Register, Leipzig 1903 (Nachdruck Zürich 1987).
- OTTESON, JAMES R. (Hg.): *The Levellers*, Bd. 1: *Works of Richard Overton*, Bristol 2003 (British Classic Liberalism, 1600-1900).
- SCHRÖDER, HANS-CHRISTOPH: *Die Levellers und das Problem der Republik in der Englischen Revolution*, in: *Geschichte und Gesellschaft* 10 (1984), 461-497.

- SHARP, ANDREW (Hg.): *The English Levellers*, Cambridge ³2004 (Cambridge Texts in the History of Political Thought).
- SPRUNGER, KEITH L.: *Dutch Puritanism. A History of English and Scottish Churches of the Netherlands in the Sixteenth and Seventeenth Centuries*, Leiden 1982 (Studies in the History of Christian Thought, 31).
- TRUE CONFESSION OF FAITH: A true confession of the faith, and humble acknowledgement of the aleageance, vvchich vvvee hir Maiesties subjects, falsely called Brovvnists, doo hould tovwards God, and yeild to hir Majestie and all other that are ouer vs in the Lord [Amsterdam?] 1596. – Edition: WALKER 41-74; LUMPKIN 82-97.
- VENN, JOHN; VENN, J.A. (Hgg.): *Alumni Cantabrigenses. A Biographical List of All Known Students, Graduates and Holders of Office at the University of Cambridge, from the Earliest Times to 1900*, Pt. I, vol. III, Cambridge 1924.
- WALKER, WILLISTON (Hg.): *The Creeds and Platforms of Congregationalism*, New York 1893.
- WOLFE, DON MARION (Hg.): *Leveller manifestoes of the Puritan Revolution*, London 1941.
- WOLFE, DON MARION: *Milton in the Puritan Revolution*, New York ²1963, 28 f, 168-181.
- WOOTTON, DAVID: *Leveller Democracy and the Puritan Revolution*, in: *The Cambridge History of Political Thought, 1450-1700*, hg. v. J. H. BURNS, Cambridge 1994, 412-442.
- WRIGHT, STEPHEN: *The Early English Baptists, 1603-1649*, Woodbridge 2006.
- ZIJLSTRA, SAMME: *Om de ware gemeente en de oude gronden. Geschiedenis van de dop-ersers in de Nederlanden 1531-1675*, Hilversum / Leeuwarden 2000.

III. Text und Übersetzung

Credo corde et confiteor ore:

Unum tantum esse Deum, unum Christum, unum Spiritum Sanctum, unam ecclesiam, unam veritatem, unam fidem, unam veram religionem.

In deitate^a sunt tres personae realiter distinctae, Pater, Filius et Spiritus S[anctus], coeternales, coequales et coessentialia; omnes et singuli eorum unus et idem Deus, non divisae, sed distinctae realiter inter se proprietatibus suis, videlicet creatione, redemptione et sanctificatione.

Ich glaube von Herzen und bekenne mit dem Munde:¹

[1.] Es gibt nur einen Gott, einen Christus, einen Heiligen Geist, eine Kirche, eine Wahrheit, einen Glauben, eine wahre Frömmigkeit.²

[2.] In der Gottheit gibt es drei tatsächlich unterschiedene Personen, Vater, Sohn und Heiliger Geist, gleichewig, gleichrangig und wesensgleich; alle zusammen und jeder einzelne von ihnen sind ein und derselbe Gott; sie sind nicht getrennt, aber durch ihre Eigenschaften tatsächlich unterschieden,³ nämlich im Hinblick auf Schöpfung, Erlösung und Heiligung.

^a deitate] dietate *Ms.*

¹ Röm 10, 9f.

² Vgl. „True Confession of Faith“ (1596), Art. 1: “Wee beleeve with our hearts and confes with our mouths: That there is but one God, one Christ, one Spirit, one church, one truth, one faith, one rule of obedience to all Christians in all places.”

³ Vgl. „True Confession of Faith“ (1596), Art. 2: “And that in this godhead there bee three distinct persons, coeternall, coequall, and co-essentiall, beeing every one of the and the same God, and therfore not divided, but distinguished one from another by their severall and peculiar propertie.”

Deus Pater est illud esse a se, non ab alio; Filius est idem illud esse, non a se, sed a Patre; Spiritus S[anctus] est idem illud esse, sed non a se, sed a Patre et Filio. Ita esse seu essentia divina horum trium eadem est et numero una.

Haec Trinitas in unitate coli et venerari [!] debet in spiritu et veritate, et qui Deum sic venerator, fruatur vita aeterna; et modus Dei sic venerandi perfecte exprimitur per ipsum Deum in Veteri et Novo Testamento per manus prophetarum et apostolorum. Et qui ullo alio modo colit Deum quam illo his duobus Testamentis expresso, fuerit eiectus e favore et praesentia Dei cum daemonibus et suis angelis in mortem aeternam.

Quinto credo et confiteor, quod Dominus noster^b Iesus Christus ab apostolis praedicatus fuit ipse messias ab aeterno promissus, de quo prophetae vaticinabantur et scribebant.

^b noster] norster *Ms.*

[3.] Gott Vater ist jenes eine Sein aus sich selbst heraus, nicht von einem anderen her; der Sohn ist eben dasselbe Sein, doch nicht aus sich selbst heraus, sondern vom Vater her; der Heilige Geist ist eben dasselbe Sein, doch nicht aus sich selbst heraus, sondern vom Vater und dem Sohn her.⁴ So ist also das Sein oder das Wesen dieser drei dasselbe und an Zahl eines.

[4.] Die Dreifaltigkeit in Einheit muss in Geist und Wahrheit⁵ angebetet und verehrt werden, und wer Gott so verehrt, wird sich des ewigen Lebens erfreuen; und diese Weise der Gottesverehrung wird von Gott selbst vollkommen kundgetan im Alten und Neuen Testament durch die Schriften⁶ der Propheten und Apostel.⁷ Und wer Gott auf irgendeine andere Weise verehrt als auf die in diesen beiden Testamenten kundgetane, der wird ausgestoßen⁸ aus der Gnade und Gegenwart Gottes mit den Dämonen und seinen Engeln.⁹

[5.] Fünftens glaube und bekenne ich, dass unser Herr Jesus Christus, der von den Aposteln verkündigt worden ist, der von Ewigkeit her verheißene Messias war, von dem die Propheten weisagten und schrieben.¹⁰

⁴ Vgl. „True Confession of Faith“ (1596), Art. 2: „The Father of none, the Sonne begotten of the Father from everlasting, the holy Gost proceeding from the Father and the Sonne before all beginnings.“

⁵ Joh 4, 24.

⁶ Wörtl. „Hände“.

⁷ Vgl. „True Confession of Faith“ (1596), Art. 7: „That the rule of this knowledge, faith, and obedience, concerning the worship and service of God and all other Christian duties, is not the opinions, devises, lawes, or constitutions of men, but the written word of the everlyving God, conteyned in the canonically bookes of the Old and New Testament.“

⁸ Vgl. „True Confession of Faith“ (1596), Art. 6: „That this therefore only is lyfe eternall to know the only true God, and whom hee hath sent into the world, Jesus Crist. And that on the contrarie the Lord will reder vengeance in flaming fire unto them that know not God, and which obey not the Gospell of our Lord Iesus Christ.“

⁹ Overton hat offenbar Mt 25, 41 („diabolo et angelis eius“) im Sinn.

¹⁰ Vgl. „True Confession of Faith“ (1596), Art. 9: „That touching his person, the Lord Jesus, of whom Moses and the prophets wrote, and whom the Apostles preached, is the everlasting Sonne of God.“

Sexto credo omnia in lege et evangelio scripta et contenta esse vera, divina et ab omnibus sic aestimanda et retinenda.

7° Christum unigenitum Dei Filium esse sacerdotem, prophetam et regem secundum^c ordinem Melchisedeci in aeternum. Et ecclesia sua a nullo alio neque caelo, terra et inferis, sed ab ipso gubernari debet.

Munus eius propheticum est 1. revelare voluntatem Patris; 2. instituere ministerium; 3. intus docere seu efficacem esse per ministerium.

Munus sacerdotale est 1. docere nos, et aliter quidem, quam alii sacerdotes, hoc est, non tantum auribus per verbum, sed etiam in cordibus per S[piritum] S[anctum]; 2. offerre se victimam propitiatoriam pro omnibus et singulis totius mundi peccatis; 3. orare et intercedere pro nobis perpetuo apud Patrem; ita ut eius victima satis et sufficiens est pro omnibus et singulis rationali-

[6.] Sechstens glaube ich, dass alles, was im Gesetz und im Evangelium geschrieben und enthalten ist, wahr und göttlich sei und von jedermann für wahr gehalten werden müsse.¹¹

[7.] Siebtens: Christus, der eingeborene Sohn Gottes, ist Priester, Prophet und König¹² nach der Ordnung Melchisedeks in Ewigkeit¹³. Und seine Kirche darf von keinem anderen, weder im Himmel [noch] auf der Erde noch unter der Erde, als von ihm selbst regiert werden.¹⁴

[8.] Sein prophetisches Amt ist: 1. den Willen des Vaters zu offenbaren; 2. die Prediger¹⁵ zuzurüsten; 3. innerlich zu lehren und zu wirken durch das Predigtamt.¹⁶

[9.] Sein priesterliches Amt ist: 1. uns zu lehren, und zwar anders als andere Priester, das ist, nicht nur durch die Ohren durch das Wort, sondern auch in den Herzen durch den Heiligen Geist; 2. sich als Sühnopfer darzubringen für alle und jegliche Sünden der ganzen Welt; 3. für uns zu beten und Fürbitte zu leisten beim Vater; so dass sein Opfer genugsam und hinreichend

^c secundum] secundem *Ms.*

¹¹ Vgl. „True Confession of Faith“ (1596), Art. 7, s. o. zu Art. [4].

¹² Vgl. „True Confession of Faith“ (1596), Art. 10: “That touching his office, hee only is made the mediator of the New Testament, even of the everlasting Couenant of grace between God and man, to bee perfectly and fully the prophet, priest and king of the church of God for evermore.” Klassisch formuliert wurde das calvinistische Lehrstück vom dreifachen Amt Christi im „Catechisme de l’Eglise de Genève“ von 1542 (vgl. die lat. Fassung von 1545 bei MÜLLER, Bekenntnisschriften, 120 f).

¹³ Hebr 5, 6.

¹⁴ Vgl. „True Confession of Faith“ (1596), Art. 12: “That this office, to bee mediator, that is, prophet, priest and king of the church of God, is so proper to him, as neither in the whol, nor in anie part thereof, it can be transferred from him to anie other.”

¹⁵ „Ministerium“ bezeichnet kollektiv den Stand der Prediger. Diese werden vom erhöhten Christus unterrichtet, indem er ihnen die rechte Erkenntnis für die Verkündigung zuteil werden lässt.

¹⁶ Vgl. „True Confession of Faith“ (1596), Art. 13: “That touching his prophetic, Christ hath perfectly revealed out of the bozome of his Father, the wholl word and will of God ... That hee hath spoken and doth speake to his church in his own ordinance, by his own ministers and instruments only, and not by anie false ministrie at anie tyme.”

bus in toto rerum universo degentibus ad eorum redemptionem et salutem, si iis propria fide[s] adhibeatur et ad finem perseveratur.¹⁸

Munus regium constat in eius resurrectione e mortuis et ascensione^d in caelum ad dextram Patris, vincens et sub pedibus eius eiiciens orcum, mortem, peccatum et finalem condemnationem; omni potentia in caelo et terra spiritua-liter gubernans suam ecclesiam, adornans^e eam donis spiritualibus; ac tandem eam liberans ab omnibus malis, et plane debellatos in aeternas poenas detrudens.

Vera et visibilis eius ecclesia est quidam numerus populi e mundo per verbum Dei separati^f et per baptismum fidei et resipiscentiae collecti et constituti.

^d ascensione] ascensione *Ms.*

^e adornans] über der Zeile statt gestrichenem: operans *Ms.*

^f separati] seperati *Ms.*

¹⁷ Wörtl. „Vernunftwesen“.

¹⁸ Der Satz ist fehlerhaft konstruiert, die Übersetzung beruht auf der Konjektur, dass „fides“ nicht als Ablativ, sondern als passivisches Subjekt von „adhibeatur“ zu verstehen sei.

¹⁹ Vgl. „True Confession of Faith“ (1596), Art. 14: „That toching his priesthood . hee hath appeered once to put avay sinne, by offering & sacrificing of himsell[f] ... appering before the face of his Father to make intercession ...“ Overton erweitert das priesterliche Amt Christi um den an erster Stelle genannten Aspekt der Lehre und lässt alle Aussagen der „True Confession of Faith“ weg, die die Satisfaktion und die Fürbitte auf die Auserwählten beschränken.

²⁰ Vgl. „True Confession of Faith“ (1596), Art. 15-16: „That touching his kingdom, beeing risen, ascended, entred into glory, set at the right hand of God, al powre in heaven and earth given unto him ... communicating and applying the benefits, virtue and frutes of his prophecy and priesthood unto his elect ... That this Kingdom shall bee then fully perfected when hee shal the second tyme come in glorie with his mightie angells unto judgment, to abolish all rule, authoritie and powre, to put all his enimies under his feet, to seperate and free all his chosen from them for ever, to punish the wicked with everlasting perdition from his presence.“ Wieder sind alle Aussagen der „True Confession of Faith“ weggelassen, die die Prädestination betreffen. Ferner wird der von der „True Confession of Faith“ als zukünftiges Ereignis beschriebene Sieg Christi über das Böse von Overton bereits auf die Auferstehung und Erhöhung bezogen.

[ist für alle und jegliche Menschen¹⁷, die in der ganzen Welt leben, zu ihrer Erlösung und zu ihrem Heil, wenn sie eigenen Glauben beweisen und bis zum Ende verharren.¹⁹

[10.] Sein königliches Amt besteht in seiner Auf-erstehung von den Toten und seinem Aufstieg in den Himmel zur Rechten des Vaters, wobei er Hölle, Tod, Sünde und ewige Verdammnis besiegt und unter seine Füße wirft; er regiert mit aller Macht im Himmel und auf Erden geistlich seine Kirche und rüstet sie aus mit geistlichen Gaben; und er befreit sie am Ende von allen Bösen, indem er diese, völlig besiegt, in die ewige Strafe hinabstürzt.²⁰

[11.] Seine wahre und sichtbare Kirche ist eine Anzahl von Menschen, die durch das Wort Gottes von der Welt abgesondert sind und durch die Taufe des Glaubens und der Buße gesammelt und bestimmt sind.

Concessit^g Christus huius ecclesiae plenam potentiam et auctoritatem inter se iuncto eorum beneplacito et unanimo mente eligere personas ad gerendum officia in hac ecclesia. Et haec et nulla alia sunt amplectenda^h, videlicet pastorum, doctorum, presbyterorum, diaconorum et subministratorum, qui per verbum Dei ab om[ni] parte qualificantur et approbantur. |

Officia omnia antichristiana, cuiuscunque fuerint generis, in hanc ecclesiam non sunt admitenda, sed funditus extirpandaⁱ.

Omnes humanae traditiones et opiniones sunt odio cordis prosequenda et fugienda; et si unquam a quibusdam sint assumpta, non sunt fovenda, sed statim deponenda.

[12.] Christus hat seiner Kirche Vollmacht und Autorität verliehen, aufgrund ihres gemeinsamen Beschlusses und einmütig Personen zur Ausübung von Ämtern in dieser Kirche zu wählen.²¹ Und zwar soll man diese und keine anderen [Ämter] annehmen, nämlich das der Hirten, der Lehrer, der Ältesten, der Diakone und Diener²², welche durch das Wort Gottes in jeder Hinsicht legitimiert und belegt sind.²³

[13.] Alle antichristlichen Ämter²⁴, welcher Art sie auch seien, dürfen keinen Einlass in diese Kirche erhalten, sondern sind von Grund auf abzuschaffen.²⁵

[14.] Alle menschlichen Überlieferungen und Meinungen sind mit eifrigem Abscheu zu bekämpfen und zu meiden; und wenn sie irgendwie von irgendwem dennoch angenommen worden sind, sind sie nicht zu dulden, sondern auf der Stelle abzustellen.

^g concessit] concessit *Ms.*

^h amplectenda] amplectenda *Ms.*

ⁱ extirpanda] exterpanda *Ms.* (exst-).

²¹ Vgl. „True Confession of Faith“ (1596), Art. 23: „That as every christian congregation hath powre and commandment to elect and ordeine their own ministerie according to the rules prescribed.“

²² Da ein vom Diakonenamt unterschiedenes Amt der „subministratores“ sonst nirgendwo erwähnt ist, handelt es sich bei „et subministratorum“ wohl um einen erläuternden Zusatz zu „diaconorum“, vgl. die folgende Anm.

²³ Vgl. „True Confession of Faith“ (1596), Art. 19: Christus eingesetzt „only this publick ordinarie ministerie of pastors, teachers, elders, deacons, helpers to the instruction, government, and service of his Church.“ Klassisch formuliert wurde die calvinistische Vierämterlehre (angedeutet bei Calvin Inst. IV 3) in den Genfer „Ordonnances Ecclésiastiques“ von 1561, ediert in: BARTH, PETER; NIESEL, WILHELM; SCHEUNER, DORA (Hg.): Joannis Calvini opera selecta, Bd. 2, München 1952, 325-389.

²⁴ Gemeint sind die traditionellen kirchlichen Ämter und Dignitäten der katholischen und anglikanischen Kirche, insbesondere das Priestertum und das Bischofsamt, vgl. „True Confession of Faith“ (1596), Art. 29: „That the present ministerie retheyned and used in Englad of archb[ishops], lo[r]d[b]ishops, deanes, prebendaries, canons ... are a strange and anti-christian ministerie and offices, and are not that ministerie above named, instituted in Christs Testament, or allowed in or over his church.“

²⁵ Vgl. „True Confession of Faith“ (1596), Art. 20: „That this ministerie is exactly described, distinguished, limited ... by most perfect and playne lawes in Gods word, which lawes it is not lawfull for these ministers, or for the wholl church, wittinly to neglect, transgresse, or violate in anie parte; nor yet to receive anie other lawes brought into the Church by anie person whatsoever.“

Sed priusquam progrediar aut (ad) finem perveniar, ne sit, quaeso, vobis molestum nosse me Angl(icum) esse nuper Anglicanae ecclesiae, sed convictus verbo Dei et Spirit(u Sancto) omnes eius errores depono et in aeternum renuntio et toto animo (et) mente cupio per baptismum in veram ecclesiam intrare.

Porro credo duo tantum esse sacramenta in ecclesia Christi administranda et amplectenda^j, videlicet, baptismi et caenae Dominicae^k; et haec sacramenta paenitentibus et fidem exhibentibus administranda et communicanda, ita ut utrumque^l eorum infantibus omnibus et infidelibus omnibus sunt deneganda, quippe talibus non pertinent.

Postremo paenitet me plurimum peccati, et tristitia et maerore confiteor me peccatorem maximum esse et hucusque in peccatis summis et quotidianis vixisse, sed eorum remissionem expecto et quaero per Iesum Christum, aeternum Dei Filium, et post mortem in vitam aeternam intrare. In illius nomine itaque totis viribus corporis et animae exopto et desidero in veram ecclesia[m] per baptismum intrare et perseverare. Quid restat ergo, quin baptizar?

Richardus Overton

^j amplectenda] amplectanda *Ms.*

^k caenae Dominicae] caeni Dominici *Ms.*

^l utrumque] uterque *Ms.*

²⁶ Oder „zur englischen Gemeinde.“ Die Übersetzung „zur Anglikanischen Kirche“ beruht auf der Annahme, dass das Bekenntnis 1643 entstanden ist und dass Overton bis dahin Anglikaner oder nicht-separatistischer Puritaner war. Sollte die von der älteren Forschung vertretene Frühdatierung ins Jahr 1615 korrekt sein, wäre zu vermuten, dass Overton sich hier auf eine der 1615 in Amsterdam existierenden englischen Gemeinden bezieht, vgl. SPRUNGER, *Dutch Puritanism*, 43-122.

²⁷ Diese Aussage steht nicht im Widerspruch zu Overtons *Mortalismus*, da er auch in „Man's Mortality“ (1644) an der Auferstehungshoffnung festhielt.

²⁸ Apc 8, 36.

[15.] Doch bevor ich fortfahre oder ans Ziel komme, möge es euch bitte nicht lästig sein zu erfahren, dass ich ein Engländer bin, bis vor kurzem zur Anglikanischen Kirche²⁶ gehörig; aber vom Wort Gottes und vom Heiligen Geist überführt lege ich alle ihre Irrtümer ab und widerrufe sie in Ewigkeit und begehre von ganzem Herzen und Sinn, durch die Taufe der wahren Gemeinde beizutreten.

[16.] Ferner glaube ich, dass nur zwei Sakramente in der Kirche verwaltet und angenommen werden dürfen, nämlich die Taufe und das Abendmahl des Herrn; und dass diese Sakramente nur denen, die bußfertig sind und ihren Glauben bekennen, gereicht und mitgeteilt werden dürfen; daher müssen beide allen Säuglingen und allen Ungläubigen verweigert werden, da sie ja solchen nicht zukommen.

[17.] Zum Beschluss: Ich bereue aufs höchste meine Sünde und bekenne mich mit Trauer und Wehklagen als den größten Sünder, und dass ich bisher in höchsten und täglichen Sünden gelebt habe; aber ich erwarte und erbitte durch Jesus Christus, den ewigen Sohn Gottes ihre Vergebung, und dass ich nach dem Tod ins ewige Leben eingehe.²⁷ In seinem Namen begehre ich also mit allen Kräften des Körpers und der Seele, in die wahre Kirche durch die Taufe aufgenommen zu werden und [in ihr] zu verharren. Was also fehlt dazu, dass ich mich taufen lasse?²⁸

Richard Overton